BZÄK, DGZMK, Dentista und BdZA:

VIEL „ZUKUNFT“ BEIM DEUTSCHEN ZAHNÄRZTETAG

„Programm-Team“ des Zukunftskongresses Beruf und Familie in Hamburg: Jan-Philipp Schmidt/BdZA, Dr. Juliane Gösling/BZÄK und zentrale Projektleiterin, Juliane von Hoyningen-Huene/BdZA, RAin Melanie Neumann, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich/BZÄK, Birgit Dohlus/Dentista, FZÄ Sabine Steding/Moderation, Dr. Susanne Fath/Dentista.

Nicht nur in der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer in Hamburg und beim Studententag in Frankfurt am Main widmeten die zahnärztliche Wissenschaft und die Standespolitik der jungen Generation viel Aufmerksamkeit und Beachtung: An beiden Standorten des Deutschen Zahnärztetages 2015 standen in diesem Jahr spezielle Veranstaltungen für die jungen und auch die künftigen Kolleginnen und Kollegen auf dem Programm.

„Zukunftskongress Beruf und Familie“

In Hamburg lud bereits zum zweiten Mal der „Zukunftskongress“ von BZÄK und Dentista, erstmals in Zusammenarbeit mit dem BdZA, zu praxisrelevanten Themen rund um die Existenzgründung ein – und auch zur Diskussion, ob Anstellung wirklich eine so reizvolle Alternative ist. Die Veranstaltung, die auch BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel als Gast begrüßen durfte, wurde von Prof. Dr. Dietmar Oesterreich für die BZÄK, Dr. Susanne Fath für Dentista und Juliane von Hoyningen-Huene für den BdZA eröffnet. „Wir wollen Sie dabeihaben – sprechen Sie uns an!“, sagte Professor Oesterreich und formulierte damit auch das Ziel der Gemeinschaftsaktion, das durch Aufrufe zum Mitmachen (Eröffnungsworte von Juliane von Hoyningen-Huene und Vortrag „Networking & Social Media“/Birgit Dohlus) noch vertieft und mit Beispielen untermauert wurde. Dr. Fath machte die Begeisterung für den eigenen Beruf deutlich und unterstützte die Standespolitik im Kampf um die Beibehaltung der Entscheidungsfreiheit durch Freiberuflichkeit. Innerhalb des Berufsstandes kümmere sich Dentista spezifisch um die Belange der Zahnärztinnen und unterstütze mit zahlreichen Aktivitäten die Zusammenarbeit innerhalb der Zahnärzteschaft. Ein solches Beispiel griff Referentin RAin Melanie Neumann mit ihrem Thema „Schwangerschaft, Kinder & Praxis“ auf und verwies hier auch auf die entsprechende gemeinsame Ratgeber-Broschüre von Dentista und BZÄK. Das weitere Programm nahm mit auf eine Wanderung durch den „Paragrafendschungel“ im zahnärztlichen Alltag (Dr. Jens Nagaba), regte zur „Praxisübergabe mit warmer Hand“ an und zeigte die Chancen einer gemeinsamen Übergangszeit (RA Carsten Wiedey), stellte die Vorteile der zahnärztlichen Versorgungswerke im Vergleich zur gesetzlichen Rentenversicherung heraus (Dr. Ursula von Schönberg) und machte deutlich, wie wichtig gemeinsame Werte für die Zusammenarbeit in der Praxis sind („Wer braucht schon gutes Personal…“/Christian Henrici).

Sehr eindrucksvoll war der auch emotionsstarke Vergleich der Vor- und Nachteile von Angestelltentätigkeit und Selbstständigkeit (Prof. Dr. Christoph Benz), der insbesondere auf die oft bekundeten Ängste der jungen Kollegengeneration einging: Er kritisierte Anwälte, die bei Praxisberatung mit Panikmache Klienten generierten, machte aber auch deutlich, dass es durchaus sinnvoll sei, sich gerade bei Verträgen rechtlich abzusichern. Es gelte, sich genau anzuschauen, wie man beraten werde. Kritisiert wurden ebenfalls finanzielle Hochrechnungen zu Praxiskosten, die durch unterschiedlichste Akteure in die Medienlandschaft gebracht würden: Die tatsächlichen Investitionen für eine Existenzgründung, zumal bei einer Übernahmepraxis, könnten ganz erheblich unter den vermittelten Werten liegen – das senke die Belastungen und den Druck durch jahrelange hohe Rückzahlungen enorm. Umfragen zeigten, so Professor Benz, dass die Herausforderung „Praxis & Kind“ Angestellte und Selbstständige gleich gut managen, weil beides Vorteile biete, dass Selbstständige ein deutlich höheres Einkommen haben und durch Selbstverwirklichung in der eigenen Praxis die berufliche Zufriedenheit die der Angestellten ganz deutlich übertrifft. Ein neues Vortrags-Angebot, das in Zukunft noch ausgeweitet werden soll, schloss den Tag in Hamburg ab, ehe es zum Feiern und Netzwerken auf Einladung des BdZA in eine nahegelegene Location ging: „Wege in die Berufspolitik“. Hier erzählen Kolleginnen und Kollegen, die sich in der Standespolitik engagieren, von

ihrer Entwicklung und davon, wie sie ihre Arbeit erleben. Den Anfang machte Konstantin von Laffert, frisch gewählter Präsident der Zahnärztekammer Hamburg und jüngstes Mitglied im BZÄK-Bundesvorstand.

„Zukunftssymposium für junge Zahnärzte/-innen“
Weitgehend ähnlich gestaltete sich das „Zukunftssymposium“, ausgerichtet von DGZMK und BZÄK im Rahmen des wissenschaftlichen Teils des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt am Main. „Wer nicht in eine Zahnärzte-Dynastie geboren wurde“, sagte Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke zur Eröffnung, „wird sicher nicht so genau wissen, worauf wir uns bei der Wahl unseres Berufes eingelassen haben ...“ Die Veranstaltung gemeinsam mit der BZÄK solle daher beim beruflichen Werdegang Unterstützung bieten und auch die vielfältigen spannenden Facetten darstellen, die der Zahnarztberuf biete. Auch in Frankfurt am Main gab es praxisnahe Themen im ersten Teil der Veranstaltung, zum Teil mit den gleichen Referenten wie in Hamburg, ergänzt um einen Beitrag zur Relevanz verschiedener Versicherungen für eine junge Praxis (Thomas Kirches). Der zweite Teil stand unter dem Motto „Berichte über den eigenen Karriereweg“: Das Konzept der Erzählung von eigenen Lebenswegen, auch im Spagat zwischen Beruf und Familie, kam hervorragend an und vermittelte auf authentische und sehr sympathische Weise, wie man seine Ziele verwirklicht (Prof. Dr. Hans-Jürgen Wenz, Dr. Puria Parvini, Priv.-Doz. Dr. Amelie Bäumer). Dabei wurde auch spürbar, dass es manchmal Phasen gibt, die man eher aushalten muss, als dass sie wirklich Spaß machten. Zudem müsse man sich im Klaren sein, was man erreichen möchte, und diesen Weg verfolgen – allerdings relativierte einer der Referenten: „Man kann viel planen ... Aber man muss auch die sich zeigenden Gelegenheiten mutig nutzen!“ Klar wurde: Der Aspekt „Familie“ rutscht, zumal bei den Zahnärztinnen, doch leicht ins Abseits, wenn es um berufliche Ziele geht. Gerade dieser Punkt machte deutlich, dass die Veranstalter der beiden Zukunftsseminare über solche Angebote hinaus noch einige Aufgaben zu bewältigen haben.
Beide Veranstaltungen wurden geleitet und moderiert von Fachzahnärztin Sabine Steding, Kieferorthopädin in Hannover, die für diese Aufgabe eine Vielzahl an passenden Voraussetzungen mitbringt und daher das neue wachsende Netzwerk auch mit viel Herzblut führt: Sie leitet den Ausschuss „Beruf, Familie und Praxismanagement“ der Bundeszahnärztekammer, ist seit vielen Jahren Mitglied bei Dentista und die Ansprechpartnerin der „Young Orthodontits“, der Gruppe für junge Kolleginnen und Kollegen unter dem Dach des BDK/Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden. Sie ist selbst Mutter, niedergelassen, standespolitisch engagiert und überzeugt von Qualitätssicherung in der Zahnarztpraxis. Der große Beifall, den beide Veranstaltungen erhielten, gilt in weiten Zügen auch ihr, weil sie, wie eine junge Teilnehmerin am Rande anmerkte, „uns so viel Respekt und Offenheit entgegenbringt.“

11,4 SEMESTER PLUS ASSISTENZZEIT

(**dental**fresh/BZÄK) 53.176 Zahnärzte sind in Deutschland in eigener Praxis niedergelassen – nach durchschnittlich 11,4 Semestern Studienzeit (exklusive der Assistenzzeit) und mehrheitlich nach Übernahme einer Einzelpraxis. Das zeigen die Zahlen im aktuellen Statistischen Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer (BZÄK).
Die Zahnärzte sind im Durchschnitt 51,6 Jahre alt, beschäftigen 4,5 Mitarbeiter, verbringen 47,1 Stunden pro Woche in der Praxis, davon 34,6 Stunden direkt am Patienten, und bildeten 2014 zusammen 30.129 junge Frauen und Männer zu Zahnmedizinischen Fachangestellten aus.
Rund 75 Prozent ihrer Patienten, deren Mundgesundheit in den jüngeren Altersgruppen im europäischen Vergleich Spitze ist, die pro Jahr durchschnittlich 5,2 Tuben Zahnpasta und 2,9 Zahnbürsten verbrauchen, 21,1 Liter Wein trinken und 1.633 Zigaretten rauchen, suchen mindestens einmal jährlich zur Kontrolle die Praxis auf, wobei die professionelle Zahnreinigung zu den am häufigsten nachgefragten Prophylaxeleistungen gehört.
Diese und weitere Fakten können dem neuen Statistischen Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer entnommen werden. Es kann für 10 Euro zzgl. Versand über die Bundeszahnärztekammer bestellt werden: www.bzaek.de/wir-ueber-uns/daten-und-zahlen.html

© Tyler Olson